

Persönliches Statement zum Wettbewerbsbeitrag
des ENTREPRENEUR 4.0 AWARD 2014

AMELIE KAHN-ACKERMANN

Spuren

Meine Suche nach Bildern, die meine Ideen, Vorstellungen und auch das Gefühl bezüglich einer möglichen Zukunftswelt (in Hinblick auf die Industrie) verkörpern würden, hat mich schließlich in die Industriestadt Linfen geführt, welche sich unweit meines Geburtsortes Peking befindet.

Was auf den Bildern zu sehen ist, steht in untrennbarem Zusammenhang mit mir selbst, und das nicht nur weil es eine meiner Heimaten betrifft. Denn noch viel mehr geht es um das allgemeine Bewusstsein und die Gewissheit darüber, dass ich mich als Individuum, als ein kleiner Bestandteil, in ein großes Ganzes füge aus dem ich mich nicht lösen kann.

Zu verstehen, dass man mit allem in Verbindung steht, ist nicht nur für mich sondern für jeden einzelnen von uns eine essentielle Erkenntnis. In dieser teils schleierhaften Welt, die von abstrakten Strukturen durchzogen ist, fällt es immer leichter den roten Faden zu verlieren. Es gilt ihn wieder aufzunehmen, was für mich letzten Endes darin besteht eben diese Verbundenheit zu meiner Umwelt wieder zu verspüren und das Schöne in all seinen Facetten wahrzunehmen.

Die Bilder zeigen vom Menschen geschaffene oder geprägte Landschaften, die von ihm verlassen und nun leerstehend jeglichen Nutzen und auch Sinn verloren zu haben scheinen. Sie vermitteln ein Gefühl der Leere, das nichts mehr zu tun hat mit dem Wunsch nach Fortschritt, der vieles an Wünschen in unserer heutigen Welt verdrängt. Das Ziel des Fortschrittes sollte sein unsere Welt zu verbessern und das Leben der Menschen einfacher und schöner zu gestalten. Er sollte den Menschen weder machtlos machen, noch sollte er ihm oder seiner Umwelt zum Verhängnis werden oder dem Leben die Würde nehmen. Doch wirkt es, zumindest auf humanitärer Ebene so, als ließe Fortschritt weit mehr Fragen offen und werfe neue auf, als er tatsächlich löst. Errungenschaften stehen im Schatten der Tribute die sie fordern. Der Mensch wird sich seiner Endlichkeit und seiner Fehlerhaftigkeit zusehends bewusster.

Leider neigen wir dazu alles zu trennen. Wir trennen Körper und Seele, Traum und Realität – wir sehen sowohl die Vergangenheit, die Gegenwart als auch die Zukunft als starre Gebilde an, ohne jedoch zu erkennen, dass sie sich gegenseitig beinhalten. Meine Bilder, die einen bestimmten Zustand einer Realität wiedergeben, können einerseits als Mahnung aufgefasst werden und andererseits als Beweis dafür, dass Schönheit sich überall manifestiert – auch wenn es auf den ersten Blick ganz anders wirkt.

Ich sehe den Menschen als ein wandlungsfähiges Wesen, dessen Grenzen sich in seinem eigenen Verstand begründen. Wir lösen diese Grenzen zusehends auf – was einst modern war ist nun längst überholt. So wie auch die Überreste auf diesen Bildern heute nicht mehr dem modernsten Stand der Technik

Persönliches Statement zum Wettbewerbsbeitrag
des ENTREPRENEUR 4.0 AWARD 2014

AMELIE KAHN-ACKERMANN

Spuren

entsprechen, so werden auch heutige Erfindungen irgendwann überholt sein.

Woran ich bei all dem Fortschritt appelliere ist unsere Menschlichkeit. Denn ohne sie hat auch die größte Erfindung keinen Wert. Wenn unsere Antriebskraft darin besteht unseren Sinn in uns selbst zu begründen, achtsam sind in unserer Wahrnehmung und darin wie wir nach außen hin wirken, dann bereiten wir den Weg für einen wirklichen, tiefgehenden Fortschritt und wir werden nicht mehr hinter bröckelnden Fassaden nach der Schönheit suchen müssen, wenn sie sich uns von selbst enthüllen wird.

Amelie Kahn-Ackermann, 2013